

ließ er sich die Sturmhaube, mit dem dreifachen Wappen: Meissen, Thüringen und Osterland geziert, festbinden und sagte hierbei die Worte mit lauter Stimme unter die Menge: „Heute bindet man mir drei Länder auf, und forthin vielleicht Keines!“ — wovon heute noch im Archiv zu Leipzig die Verse vorhanden sind:

„Heute binde ich mir auf Meissen,  
 „Auch Thüringen und Pleißen,  
 „Alles was meiner Eltern ward,  
 „Gott helfe mir zu dieser Fahrt.  
 „Als wir von Gott und Recht haben:  
 „Damit will ich an die Schwaben!

Darauf zog nun auch Friedrich seinem Herrn nach. Die Thore wurden hinter ihm geschlossen und unter Geläute aller Glocken in Leipzig sogleich von den Einwohnern ein Bußtag gehalten, und knieend viele tausend Gebete und fromme Wünsche den Streitern nachgesendet.

Hitzig suchte nun Friedrich seinen Feind auf, den er nur zu bald finden sollte. Und so kam es denn am 4. April 1307 bei dem Städtchen Lucka im Altenburgischen zu jener denkwürdigen, rettenden Schlacht, die den ganzen Krieg bis jetzt ein Ende machte. Heiß und schwankend blieb die Schlacht lange unentschieden. Friedrich suchte in dieser den Mörder seines Bruders, Philipp von Nassau, und erblickt letzteren endlich in der Ferne mitten unter seinen Hauptleuten. Begleitet von den Feldobersten Wangenheim, Tieffurt und Schleinitz stürzt Friedrich grimmig auf ihm los und versetzt dem Pferde Philipp's einen Hieb in den Kopf, daß es bäumend seinen Reiter abwirft. Auch Friedrich springt sogleich vom Pferde und sticht den sich wälzenden Philipp das Schwert in den Hals, worauf ihn Wangenheim vollends den Rest giebt.

Ohne Führer kämpften jetzt die Schwaben mit weniger Muth, wurden aber bald völlig überwunden und dermaßen zerstreut, daß der Rest von den erbitterten Landvolk einzeln ereilt und todtgeschlagen wurde. Bei dem Dorfe Meuselwitz wird heute noch ein Haus gezeigt, wo sich fünf Schwaben in einem Backofen versteckt hatten und von einer Bauerfrau mit der Ofengabel darinnen erstochen wurden.